



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903**

226 (17.5.1903) 1. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-103460](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-103460)

# General-Anzeiger



**Abonnement:**  
 Käßliche Ausgaben  
 20 Pfennig monatlich,  
 Wochensatz 20 Pf., monatlich,  
 durch die Post bez. incl. Post-  
 zuschlag M. 2.45 pro Quartal.  
 Einzelnummer 2 Pf.  
 Nur Sonntags-Ausgaben  
 20 Pfennig monatlich,  
 und Haus od. durch die Post 20 Pf.  
**Inserate:**  
 Die Colonnade . . . 20 Pf.  
 Kurzweilige Inserate . . . 25  
 Die Reklam-Zeile . . . 60

(Wöchige Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:  
**Journal Mannheim**  
 In der Postliste eingetragen  
 unter Nr. 3022.

## Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Telephon: DIRECTION und  
 DRUCKEREI: Nr. 841  
 REDAKTION: Nr. 877  
 EXPEDITION: Nr. 218  
 FILIALE: Nr. 815

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unbenutzte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Nr. 226.

Sonntag, 17. Mai 1903.

(1. Blatt.)

Die heutige Sonntagsausgabe umfasst im Ganzen 20 Seiten.

### Politische Wochenschau.

Ueber Karlsruhe hat sich der Kaiser von seiner Romfahrt nach den Reichsländern begeben und schließlich in Neapel jenes Domportal eingeweiht, wovon er dem Papst ein Abbild mitgebracht hatte. Der Besuch, der eigentlich dem König von Italien zugeordnet war, gestaltete sich so in der That mehr zu einer Huldigung für den Papst, wozu die übliche Prunkentfaltung nicht wenig beigetragen hat. Das Centrum schlägt aus dem ganzen Zwischenfall Kapital für die Wahlen, worüber sich Niemand zu wundern braucht; unsere protestantischen Heißsporne ärgern sich. Wer von der dekorativen Politik nicht viel hält, mag froh sein, wenn Alles bald vergessen wird und von der Romfahrt und ihrer Fortsetzung nichts übrig bleibt als die Anekdote von den zwei Pferdebeschwärzen, dem gestutzten, achten, womit des Kaisers Schimmel von Natur behaftet ist; und dem langen, künstlichen Schweif, der dem braven Schimmel zur vorchristlichen Ergänzung seines Toilette angehängt worden sei, wenn sein Reiter Juchananum anlegte. Das mögen ja Fragen sein, die für den Höfling eine Bedeutung haben, die der schlichte Bürgermann auch nicht ernstlich zu ahnen vermag. Dahin beschäftigten uns derweil jedenfalls wichtigere Dinge. Allgemeinere Aufsehen erregte die von Rom aus erfolgte, dem Abschied gleichkommende Beurteilung des Meininger Erbprinzen von seinem Corpskommando in Breslau. Der Vorfall wurde wohl nicht zum mindesten deshalb so lebhaft besprochen, weil der Rücktritt unseres Erbprinzen vom gleichen Posten in Koblenz noch in frischer Erinnerung ist. Dem Kaiser hat aber offenbar daran gelegen, vielleicht eben um des hinzugekommenen Meininger Falles willen, die Gerüchte über Bestimmungen zwischen Berlin und Karlsruhe zu zerstreuen. Daher sein, wenn auch nur kurzer, dadurch aber um so markanterer Besuch in Karlsruhe. Was zum Bruch mit dem Erbprinzen Bernhard führte, ist inzwischen ziemlich klar gestellt; es ist der Gehalt über die Soldatenmehrfachungen, und zwar nicht der Inhalt des Erlasses an sich, sondern die Form, wie den Soldaten ihr Beschwerderecht nahegelegt wird. Insbesondere soll der Passus stark verschärft haben, worin dem etwa mangelnden Muthe zur Beschwerde dadurch aufgehoben wird, daß dem Beschwerdeführer die Verletzung in einen anderen Truppenteil in Aussicht gestellt wird. Man kann für unnütze Soldatengualereien und Schindereien schon ein hohes Maß gerechter Empörung zur Verfügung haben, und doch die Frage aufwerfen, ob dieser Theil des wohlmeinenden Erlasses nicht geeignet war, mehr Schaden als Nutzen zu stiften. Im Uebrigen ist es kein Geheimniß, daß zwischen dem Kaiser und seinem Schwager, mehr noch zwischen dem Kaiser und seiner Schwester, nicht jetzt zum ersten Mal eine Spannung entsteht.

Daß der ungarische Parlamentarismus der Welt ein erbaulich Spektakel bietet, ist gerade keine Seltenheit, auch nicht allzu oft von einer Bedeutung, die über die habsburgische Monarchie erheblich hinausginge. Immerhin ist der Ex-Lex-Zustand — wie das, den Magyaren geläufige Ding im

Riksch-Verein heißt — diesmal schon einiger Beachtung werth. Da die Riksch-Partei im Abgeordnetenhaus wegen der Wehrvorlage Obstruktion trieb, so herrscht in Ungarn die budgetlose, die schredliche Zeit. Das heißt, vor der Hand sind die Schreden noch zu ertragen. Das Ministerium erhebt die Steuern auch ohne parlamentarische Ermächtigung weiter, und — was die Hauptsache ist — sie gehen auch ein. Die Opposition macht eben auch hier wieder die Erfahrung, daß die Verfassung eines Staates mehr ist als ein Blatt Papier, daß sie die Form ist, worin lebendiges Leben sein Tagewerk verrichtet, und daß dies fluthende Leben eines großen Staatswesens sich nicht durch eigenwillige Kindeereien einer verzögerten Gruppe von Parlamentariern stellen läßt. Vertwickelt wird die Sachlage freilich dadurch, daß die Kroaten unruhig werden und die Gelegenheit für günstig halten, für die heißbegehrte Loslösung von der ungarischen Herrschaft zu demonstrieren. Eine Rumpfsession in diesen doppelten Brudergroß bringt der Besuch des Kaisers Franz Joseph in Budapest.

Auf dem Balkan ist die Lage dadurch noch verworrenere geworden, daß der heimgekehrte Fürst Ferdinand seinen Unterrichtsminister geradezu grob behandelt und dadurch den Ministerpräsidenten Daneo veranlaßt hat, die Entlassung des gesamten Kabinetts einzufordern. Ob hier nur persönliche Zwistigkeiten obwalten, oder die Beziehungen des brüderlichen Ministers zum mazedonischen Komitee bei dieser Ministerkrise eine Rolle spielen, darüber muß die nächste Zukunft Aufklärung schaffen.

### Wirthschaftliche Wochenschau.

(+) Ungemein heftige Konflikte erschütterten den Arbeitsmarkt in einer Reihe von Betrieben. Kaum ist die große Aufsperrung der Schubarbeiter in Birmasens beendet, und schon kommt die Kunde von einer neuen Aufsperrung sämtlicher organisierten Maurer, Zimmerer und Bauarbeiter in Dresden. Nicht weniger als 1500 Arbeiter sind am 13. Mai in Dresden ausgesperrt worden. Gleichzeitig droht an der Unterweser eine Arbeitseinstellung der Hafen- und Werftarbeiter, von der etwa 10 000 Arbeiter betroffen würden. Zahlreiche kleinere Streiks vervollständigen das Bild der Unruhe, die sich aus dem gespannten Verhältnis zwischen den Arbeitgebern und Arbeitern für den Arbeitsmarkt ergibt. Der Beschäftigungsgrad wird durch diese Wirren um so nachtheiliger beeinflusst, als er noch keineswegs in einem stetigen und nachhaltigen Aufsteigen begriffen ist. Die in diesen Tagen erschienenen Jahresberichte der württembergischen Gewerbe-Aufsichtsbeamten für das Jahr 1902 brühen sich über die Beschäftigung noch recht pessimistisch aus. Wenn nun auch zweifellos seit Ende 1902 eine Besserung eingetreten ist, so hat sie doch etwa seit Ostern einen Stillstand erfahren. Verhältnismäßig am Besten ist noch der Beschäftigungsgrad im Bergbau und in der Holzindustrie. Für die Befahrung des Kohlenmarktes von günstigem Einfluß war die Nachricht, daß die Erneuerung des rheinisch-westfälischen Kohlenhandels aller Voraussicht nach zustande kommen werde. Der neue Vertragsentwurf, der schon bis zum 30. September von den betheiligenden Seiten unterschrieben sein soll, sieht namentlich eine Verringerung in der Befahrung der Befahrungsziffer infolge vor, als künftig nicht die Leistungsfähigkeit der

einzelnen Schachtanlagen zu einem Anspruch auf erhöhte Befahrung berechtigen, sondern je nach der Marktlage die Befahrung der Befahrung durch das Syndikat stattfinden soll. Ganz besonders scharfe Bestimmungen sind im Gegensatz zum bisherigen Vertrag zur Befahrung des Wettbewerbes aufstehender Zechen aufgenommen. Die Kohleerzeugung, die bei den zum Düsseldorf Syndikat gehörigen Hütten im April wieder etwas zurückgegangen war, wird seit Mai vom Werke mit steigender Nachfrage aufgenommen. Die zur Zeit vorliegenden Aufträge sichern den Hütten eine Beschäftigung auf 8 Monate hinaus. Besonders hat sich die Nachfrage im Inlande gehoben. Das Lothringische-Luxemburgische Kohlesyndikat hat sogar den Verkauf nach dem Auslande ganz einstellen müssen, da seine Produktion bereits bis Ende des 3. Quartals völlig ausverkauft ist. Im weiterverarbeitenden Eisenwerke läßt der Beschäftigungsgrad dagegen noch immer zu wünschen übrig. Wenn auch einzelne große Werke Aufträge von nennenswerthem Umfange erhalten, so darf doch nicht übersehen werden, daß bei diesen Werken das Arbeitsbedürfnis auch bedeutend ist. Wenn z. B. die Firma Krupp neuerdings einen Beschäftigungsauftrag von Argentinien im Betrage von 1 1/2 Mill. Mark erhielt, und der Auftrag der deutschen Marineverwaltung auf Ausrüstung von 6 Kriegsfahrzeugen von 11 auf 14 1/2 Mill. Mark erhöht wurde, so belegen solche Aufträge gegenüber der Thatfache, daß die Firma Krupp an ihre Arbeiter täglich weit über 100 000 Mark Arbeitslöhne bezahlen muß, doch nur, daß auf einige Wochen wieder genügende Beschäftigung vorhanden ist.

### Die Steuerreform in Württemberg.

SRK. Stuttgart, 15. Mai.

Im achten Jahr der ständischen Beratungen über die Steuerreform ist jetzt endlich über die entscheidenden Fragen des Einkommensteuergesetzes eine Verständigung zwischen beiden Häusern des Landtags erzielt worden. Sie hat die fast einmüthige Zustimmung der Kammer der Abgeordneten gefunden (78 gegen 6 Stimmen), und da schon vorher durch Vermittlung der Regierung mit der Steuerkommission des anderen Hauses Fühlung genommen wurde, so ist kaum mehr zu zweifeln, daß das Kompromiß auch bei der Kammer der Ständeherren angenommen wird. Damit ist dann das große Werk der Steuerreform beim zweiten Anlauf glücklich in den Hafen gebracht.

Das Kompromiß umfasst den Tarif (Art. 18) und das Budgetrecht (Art. 19). Beim Tarif verzichtet die Abgeordnetenkammer auf die Fortführung der Progression bis zu 6 Proz., erwaartet dagegen von der Ersten Kammer, daß sie von dem seither von ihr festgehaltenen Maximalsatz von 4 1/2 Proz. bei 100 000 M. und mehr Einkommen, auf 5 Proz. bei 200 000 M. und darüber hinausgehen wird; im Uebrigen wird der Tarif der Ersten Kammer (Eintritt des Satzes von 4 Proz. bei 20 000 M., statt schon bei 20 000 M.) angenommen. — Beim Budgetrecht ist der wiederholt erwähnte Vermittlungsvorschlag des Kammerpräsidenten Payer auf Grund der Kritik, die ihm der Berichterstatter der Ersten Kammer, Geh. Rath v. Hef, hat angeheften lassen, weiter ausgebaut worden. Die Fassung des jetzigen Beschlusses ist ein Sahungerthum, an dem logische Einwände treiben kann. Die Sache selbst ist weit einfacher.

### Tagesneuigkeiten.

— Die Wunder von Abydos. Aus London wird berichtet: Ueber seine letzten Ausgrabungen in Abydos berichtet Professor Flinders Petrie am Mittwoch in der Gesellschaft für biblische Archäologie. Im vorigen Jahre war der Nil überaus niedrig, so daß Petrie die Fundamente von zehn aufeinanderfolgenden Bauten feststellen konnte. Alle 500 Jahre etwa pflegte der jeweilige Herrscher Alles fortzunehmen und neue Bauten aufzuführen zu lassen. Die verschiedenen Gebäude, deren Fundamente Schicht unter Schicht gefunden wurden, reichen bis zur ersten Dynastie oder bis zur neolithischen Zeit zurück. Petrie fand dabei viele Dinge, durch die bestehende Anschauungen korrigiert werden. Bis zur ersten Dynastie zurück waren die Tempel aus Stein, die früheren aus Schlammziegeln mit feineren Holzwegen. Die Achsenlinien der Tempel aufeinanderfolgender Perioden lagen nach allen Richtungen und zeigten, daß bei ihrem Entwurf in Abydos keine bestimmte „Orientierung“ eingehalten wurde. Die hübschen Gebräuden von dem Sonnenstrahl, der einmal jährlich beim Tagesgange in den heiligen Ort hineinschießen, waren augenscheinlich damals noch nicht erfunden worden. Noch überraschender ist es, daß Petrie nicht die echte ursprüngliche Gottheit von Abydos gefunden ist, sondern nur eine verhältnismäßige neue Einführung, etwa zur Zeit der 18. Dynastie. Selbst dann aber wurde er als „Herr von Ankh-Tani“ bezeichnet — das war der Name für Memphis. In Abydos war er eine ganz exotische Erscheinung. Der „Herr von Abydos“ war von der ersten Dynastie Abwärt, der „Schal-Gott“, der „Geist der Wege“. Man nahm in Aegypten an, daß die Seelen der Verstorbenen nach Westen, über die eblösen Sandwüsten gingen. Nun ist die Wüste aber feucht. Obgleich sie eben austrocknet, kann man nicht sehr weit wandern, ohne auf eine tiefe und fast unwegsame Schlucht zu stoßen. Man findet den Weg nur, wenn man den Spuren der Schakale folgt. Und das meinten vor Tausenden von Jahren die Aegyptier bei der Verkörperung des Gottes, der in Gestalt eines Schakals der Seele den Weg zeigen sollte. In einer Art Kaspianlarbe der früheren Dynastien fand

man tief unten inmitten des Schlammes eine dicke Masse aus organischer Substanz, wahrscheinlich Blut von den Opfertieren, mit darin eingebetteten Stücken aus Eisenblei und Topferwaaren. Das Eisenblei war aber reich wie Kupfer. Man grub also vorsichtig unter der Masse, fand eine Mulde darunter und nahm sie zum Trodnen und Erhärten fort. Dann zerlegte Petrie die ganze Masse und fand viele schöne Gegenstände aus Eisenblei und anderen Stoffen. Darunter war vor Allen eine schöne Statue von Kupfer, dem ersten König der Dynastie, vorzüglich geschmückt mit einem feinen Gesicht, das dem Justinians ähnlich; die Oberfläche war so glatt und zart, wie sie vor 6000 Jahren gemacht war. Kupfer stopf war abgebrochen; aber dieses einzige authentische Porträt war so vollständig, daß Petrie drei Wochen lang einen Mann die ganze Erde durchsuchen ließ und endlich den Schatz entdeckte, der kaum so groß wie eine Hofkassette ist. Eine Amphora, in der die Aegyptier Oel und Harze aus Krete einführten, Lotusstängel aus der Zeit der ersten Dynastie, die diese architektonische Aufschmückung um Tausende von Jahren zurückversetzen, farbige Gemälde, die auch nur späteren Perioden zugeschrieben wurden, der unterirdische, von Strabo erwähnte Altar gehören weiter zu den vielen interessanten Dingen, die Professor Petrie gefunden hat.

— Der Kinderroman in Frankreich. Ueber dieses Thema schreibt Anna Brunnemann in dem neuesten Heft des „Literarischen Echo“ (Berlin, F. Fontane & Co.). Karikaturen von Kindern zeichnete die Götter, alle die kleinen Vögel und Lulus, die das Schreiben der Erwachsenen nachahmen und schon recht bedenklich von der Fäulnis ihres Willens angegriffen sind. Eine echte Kinderfeste hinzustellen, gelang von den älteren Schriftstellern nur Alphonse Daudet in seinem köstlichen autobiographischen Roman „Le petit chos“. Von neueren Autoren ist zunächst Anatole France zu nennen, der in den beiden Bänden „Le livre de mon ami“ und „Pierre Noziere“ Episoden aus dem Leben der Kinder festgehalten hat. „Le livre de mon ami“ vertritt sich in die Pfade des kleinen Kindes und des angehenden Pennälers, „Pierre Noziere“ zeichnet Episoden aus dem Leben des trübseligen Knaben. Ein tiefinniges Kinderbuch für große Leute schrieb Jules Renard: „Poil de Carotte“. Das Werk, dessen dramatische Behandlung übrigens während des Aufstellungs-

jahres fast jeden Abend im Theatre Antoine aufgeführt wurde, gibt Einzelbilder aus dem Leben eines Knaben, der wegen seiner rothgelben Haare den Spitznamen „Poil de Carotte“ (Wochenhaare) erhalten hat. Wegen die weltlichen und geistlichen Internate, deren Organisation auf Napoleon zurückzuführen ist, wendet sich der Schriftsteller Jean Ricard in seinem Buche „L'Amor d'un enfant“, das im Uebrigen das Liebes- und Heirathsrecht, was ein Dichter aus einer mimosenhaft jatten Kinderseele herausgesehen weiß. Zensur ist auch der Roman „L'Empreinte“ Edouard Etienne, der die Folgen der jesuitischen Internatsbildung auf einem jungen Manne nachweist. Endlich wären noch die „Sensations d'enfant“ von Andre Theuret zu nennen, die Kindheitsgedenken eines echten Franzosen enthalten. Alle diese Bücher betonen, daß das heutige Frankreich das Kind für literaturfähig zu halten beginnt, sei es nun als Gegenstand liebenswürdiger Unterhaltung, sei es als werdende Seele, die vor der Einseitigkeit der Erziehungsmethoden geschützt werden soll in Hinblick auf eine Ergänzung und Belebung der Kultur.

— Ausgenommen den Lord Mayor. Eine hübsche Skizze erzählt der Londoner Korrespondent eines Pariser Blattes: Einer der bedeutendsten Schauspieler Englands reiste in Schottland. Dort machte er in einem Gasthaus Station, binierte sehr gut, und als er damit fertig war, sagte er zu dem Wirth, der ihn fragte, wie es ihm gesehnt habe: „Mein Wunsch in England hat so gut gesehnt wie ich.“ Ausgenommen den Lord Mayor. „Sieh ihn der Wirth ins Wort. „Ich nehme Niemand aus“, erwiderte der Schauspieler. „Sie müssen den Lord Mayor ausnennen“, sagte der Wirth. „Der Lord Mayor kommt immer zuerst!“ Schließlich geriethen die beiden heftig in Streit miteinander, und der Fall kam vor die Behörden. Der Schauspieler mußte vor den Behörden des Ortes erscheinen, und dort sagte der Beamte zu ihm: „Mein Herr, Sie müssen wissen, daß es eine Gewohnheit ist, die seit unendlichen Zeiten besteht, immer den Lord Mayor ausnennen, und damit Sie ein anderes Mal unsere Sitten und Gewohnheiten nicht verwechseln, beantheile ich Sie zu 25 Pf. Geldstrafe oder 12 Stunden Gefängnis.“ Der Schauspieler war ein geistreicher Mann. Er protestirte nicht, sondern be-

Vorangesetzt ist als allgemeine Regel die Bestimmung: Eine Erhebung der Einkommensteuer in einem höheren als dem in Art. 18 bestimmten Einheitsfusse bleibt der ordentlichen Gesetzgebung vorbehalten, das heißt der gleichberechtigten Mitwirkung auch der Ersten Kammer. Diese Regel greift auf jeden Fall Platz für die ersten fünf Jahre des Bestehens der Einkommensteuer, bis sich nämlich aus den Rechnungsergebnissen dieses Zeitraums ein fester Durchschnitt des Verhältnisses berechnen läßt, in welchem der Ertrag der Einkommensteuer zum Ertrag sämtlicher übrigen Steuern, direkten und indirekten, steht. Von da an kann dann eine Erhöhung der Einkommensteuer auch auf dem Weg des Finanzgesetzes erfolgen, das heißt im Einverständnis zwischen Regierung und Abgeordnetenkammer allein, ohne gleichberechtigte Mitwirkung der Ersten Kammer. Die Voraussetzung dafür ist, daß das Gesamtaufkommen aus sämtlichen anderen Steuern im gleichen Prozentsatz gesteigert wird, wie der Ertrag der Einkommensteuer, und diese Quoten werden bemessen eben nach dem oben angeführten fünfjährigen Durchschnitt. Ein Beispiel mag die Sache verdeutlichen. Angenommen, es werden innerhalb jenes fünfjährigen Zeitraums jährlich 39 Millionen durch Steuern aufgebracht; 12,6 Millionen durch die Einkommensteuer, 8,4 Millionen durch die anderen direkten Steuern, 18 Millionen durch die indirekten Steuern, so liefert die Einkommensteuer 32,3 Proz., alle anderen Steuern zusammen 67,7 Proz. des ganzen Steueraufkommens. Nun entsteht die Notwendigkeit oder der Wunsch, das Steueraufkommen auf 42 Millionen, also um 3 Millionen zu steigern. Einigen sich beide Kammern mit der Regierung auf dem Weg der ordentlichen Gesetzgebung, so können diese 3 Millionen ganz oder zu einem beliebigen Teil durch Erhöhung der Einkommensteuer aufgebracht werden. Soll die Sache aber auf dem Weg des Finanzgesetzes gemacht werden, so greift die prozentuale Regelung Platz und es können nur 3,2 Proz. von den 3 Millionen, das heißt 970 000 M. auf die Einkommensteuer gelegt werden, während die weiteren 2,03 Mill. von den anderen Steuern gewonnen werden müssen.

Was ist nun der politische Effekt der Sache? Zunächst wird gerade aus dem gegebenen Beispiel klar, daß man, wenn die Notwendigkeit einer Steuererhöhung eintritt (was immerhin ein seltenes Ereignis ist), in der Regel den Weg der ordentlichen Gesetzgebung beschreiten wird. Denn es kann unter Umständen sehr unangenehm sein, auf die übrigen Steuern 2,03 Millionen mehr legen zu müssen, um aus der Einkommensteuer 970 000 M. mehr zu erhalten. Insofern wird also die von der Ersten Kammer geforderte Gleichberechtigung anerkannt und tatsächlich wirksam werden. Die Abgeordnetenkammer aber hat doch nicht bloß das formale Prinzip geteilt, sondern auch ihrerseits eine Handhabe zu einem Druck auf die Erste Kammer. Sie kann, wenn es nötig sein sollte, jenen Mehrertrag von 970 000 M. aus der Einkommensteuer erzwingen und zwar auf einem Wege, der vielleicht der Ersten Kammer unter dem Gesichtspunkte sowohl der allgemeinen Landesinteressen als der besonderen Interessen des großen Vermögensbesitzes zum Mindesten nicht weniger unangenehm sein muß als der Zweiten Kammer selbst. Die Wirkung dieser gegenseitigen Position wird sein, daß man sich von Anfang an gegenseitig zu verständigen sucht, und aus dem „siebenjährigen Krieg“ um das Subjekt wird voraussichtlich dauernder Friede in der Anwendung des Einkommensteuergesetzes erwachsen. Die Abgeordnetenkammer wird von radikalen Steuerexperimenten zurückgehalten, die Erste Kammer zu einschlägiger Befriedigung der wirklichen Landesbedürfnisse hingeleitet. Das Land kann daher die gesunde Lösung wohlgerathen begrüßen und es kann die Sozialdemokratie, die sich allein noch von dem Kompromiß ausgeschlossen hat, ruhig über „Verrath“ und dergleichen zetern lassen; es thut Niemand weh.

### Politische Uebersicht.

Wannheim, 16. Mai 1903.

#### Medienburgische Rückständigkeit.

Das Land mit dem Ochsenkopf im Wappen ist ja seit Langem als die Heimath ungläubiger politischer Rückständigkeit bekannt. Daß sich die Regierung von Medienburg-Schwerin aber jetzt geleistet hat, steht doch der ganzen fossilen Wirklichkeit im Lande Fritz Reuters die Krone auf. In Medienburg weiß man anscheinend nichts von einem deutschen Kaiserreich! Das Staatsministerium veröffentlicht nämlich in Nr. 17 des Regierungsblattes die Bekanntmachung betreffend Abänderung des Wahlreglements für den deutschen Reichstag. Darin heißt es im § 35:

„Sämtliche Verhandlungen sowohl über die Wahlen in den Wahlbezirken, als über die Zusammenstellung der Ergebnisse...

...ginge sich zu legen: „Ich kenne in der Gegend keinen größeren Karren als meinen Bierk...“

— Die Gefahren des Unterseeboots. Aus Oberburg wird berichtet: Eine große Erregung herrscht auf der Station der Unterseeboote in Oberburg. Mehrere Karren, und besonders ein Bootsmann, haben einen Erstickungsanfall erlitten, als sie an Bord des Unterseebootes „Wigier“ eine Uebung mitsmachen. Das Boot manövrierte auf der See und war eben untertaucht, als plötzlich die Mannschaft von einem allgemeinen Unwohlsein befallen wurde. Ein Bootsmann fiel erstickt um. Das Unterseeboot stieg schnell wieder zur Oberfläche empor, und der Kommandant machte der Schalluppe, die mit der Ueberwachung der Unterseeboote beauftragt ist, Zeichen. Das Fahrzeug legte an und der Bootsmann, der noch immer schlief, wurde an Land gebracht und zum Arsenal geschafft. Fünf Ärzte, die man herbeigerufen hatte, gaben sich die größte Mühe um den Verunglückten, aber erst nach zwei Stunden angelegter Wiederbelebungsbemühungen kam er wieder zum Bewußtsein und wurde in das Karnevalshospital überführt. Die Umstände, unter denen dieser Unfall eingetreten ist, sind noch unbekannt; die Unterseebootstation gibt sich große Mühe, die ganze Angelegenheit möglichst geheim zu halten.

— Santos-Dumonts Nierenstein. Der brasilianische Luftschiffer Santos Dumont ist unermüdet. Eben hat er erst mit seinem kleinen neuen Luftschiff „No. 9“ die erste Spaziersahrt über den Bois de Boulogne in Paris gemacht, wobei der Motor ziemlich erheblich beschädigt wurde, und schon geht wieder ein neuer Ballon „No. 10“ der Vollendung entgegen, der wie ein Hefe neben dem Zwerg ausbleibt. Das zukünftige Luftschiff ist ein wahres Ungeheuer. Er nimmt die ganze Länge des Schuppens, in dem er gebaut wird, ein; denn er mißt nicht weniger als 59 Meter und er hat einen Rauminhalt von 1264 Kubikmetern. An seinem Rahmen sind vier Gondeln aus Weibengeflecht angebracht.

— Ein Gesetz gegen die Karikatur und ihre Folgen. Aus Philadelphia wird berichtet: Eine „Anti-Karikatur-Bill“ des Senats von Pennsylvanien wurde am Dienstag dem Gouverneur Pennsylvanien unterzeichnet und ist nunmehr Gesetz geworden. Darnach ist es ein Vergehen, von Jemand eine Karikatur zu machen, wenn dadurch sein Geschäft oder seine Ausübung gefährdet werden. Die Redaktionen von Philadelphia hatten über die Bill, und ihr erster Erfolg war, daß alle — sofort lächerliche Karikaturen und Zeitartikel zu diesem Thema brachten.

werden von dem Wahlkommissar unterzucht der zuständigen Behörde eingereicht, welche dieselben der Centralverwaltungsbehörde zur weiteren Mittheilung an den Reichstag des Norddeutschen Bundes vorgelegt hat.

In einer Anlage O bringt dies Regierungsblatt ferner ein Verzeichnis der Wahlkreise. Dort sind nur die Staaten des ehemaligen Norddeutschen Bundes verzeichnet, ganz Süddeutschland mit Elsaß-Lothringen fehlt. Dagegen wird das jetzt einen preussischen Kreis bildende Herzogthum Lauenburg noch als selbstständiger Staat „Herzogthum Lauenburg“ aufgeführt. Sollte man in Schwerin sich noch nicht völlig an die nun schon 33 Jahre alte Thatsache haben gewöhnen können, daß es ein deutsches Reich gibt, zu dem doch auch Mecklenburg gehört?

#### Die Legung des zweiten deutsch-amerikanischen Kabels

nach Nordamerika hat, wie wir meldeten, am 10. Mai in Vorkum begonnen. Man hofft, die Legung des Kabels im nächsten Jahre zu vollenden und spätestens am 1. Januar 1905 den Betrieb auf dem ganzen Kabel zu eröffnen. Das neue Kabel wird nach der „D. Berl.-Z.“ ebenso, wie das erste deutsche Kabel nach Amerika, das im Jahre 1900 in Betrieb genommen wurde, über Horta auf den Azoren geführt. Es wird etwas länger werden als das ältere, dessen Länge (Gibden—Corney—Island bei New-York) 7733 Kilometer beträgt, da es in einem Abstand von diesem, was in der günstigsten geraden Linie zwischen den Endpunkten liegt, geführt werden muß. Die Zahl der Kabel nach Amerika wird durch das neue auf 15 erhöht, die sechs verschiedenen Gesellschaften gehören. Nur für die deutschen Kabel, das bereits liegende und das jetzt in Legung begriffene, bildet New-York selbst den Endpunkt; die anderen Kabel landen an anderen Stellen der amerikanischen Küste und erhalten entweder durch besondere Anschlußkabel oder durch Landverbindung Anschluß an New-York.

### Deutsches Reich.

\* Berlin, 15. Mai. (Kolonialrath.) Der nächsten Montag zusammen tretende Kolonialrath wird sich zunächst mit dem Kolonialrat zu besetzen haben; Gegenstand der weiteren Beratungen wird dann auch die Ertheilung von Landkonzessionen in den Kolonien sein.

\* Dresden, 16. Mai. (Consum-Vereine.) Die aufsehenerregenden Vorgänge auf der Kreuznacher Tagung des Gesamtverbandes der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften hatten bekanntlich noch während des Kreuznacher Verbandstages bei den Consum-Genossenschaften den Gedanken reifen lassen, in einer vollständig neuen Sonderorganisation ihre Interessen fortan zu wahren. In diesem Zweck tritt heute hier selbst in der großen Saale des „Trianon“ der Gesamtverband der deutschen Consumvereine zu seinem ersten (konstituierenden) allgemeinen Genossenschaftstage zusammen. Mit dieser Tagung ist gleichzeitig die neunte ordentliche Generalversammlung der Großhandels- und Einzelhandels-Genossenschaft m. b. H., die in Hamburg ihren Sitz hat, verbunden, so daß die Tagung eine sehr interessante zu werden verspricht.

\* Bonn, 15. Mai. (Schulgesundheitspflege.) Der Allg. Deutsche Verein für Schulgesundheitspflege hält seine 4. Jahresversammlung am 2. und 3. Juni 1903 in Bonn in den Räumen der Res- und Erholungs-Gesellschaft ab.

### Zur Wahlbewegung.

#### Zur Auflegung der Wählerlisten

Die Wählerlisten der Stadt Mannheim und der Vorstädte liegen, wie bereits mitgeteilt, vom Montag, den 18. Mai d. J. an acht Tage lang bis einschließlich Montag, den 25. Mai d. J., und zwar an den Wochentagen jeweils Vormittags von 10 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 8 Uhr, am Christi-Himmelfahrtstag, den 21. Mai, und Sonntag, den 24. Mai, Vormittags von 9 bis 12 Uhr, auf dem hiesigen Rathhaus, 2. Stod, Zimmer No. 15, zu Jedermanns Einsicht auf. Ueberdies gelangt innerhalb der gleichen Frist ein Abdruck der Wählerliste für die Stadttheile Käferthal, auf dem dortigen Rathhaus, Waldhof, auf der dortigen Polizeiwache und Redarau auf dem dortigen Rathhaus zur Offenlage.

Da von der Wahlberechtigung nur der **G e r a u c h** machen darf, dessen **Z u** und **V o r n a m e**, **A l t e r**, **G e w e r b e** und **W o h n o r t** in die Wählerliste eingetragen ist, so muß es jetzt für jeden Wahlberechtigten erste **P f l i c h t** sein, diese Listen genau dahin zu prüfen, ob sein Name ordnungsgemäß eingetragen ist, damit es ihm erspart bleibt, am Wahltag zurückgewiesen zu werden. Ist sein Name nicht eingetragen, so muß er innerhalb der ersten acht Tage nach Beginn der Auflegung **E i n s p r u c h** bei der betreffenden Behörde erheben. Veräumt er es, innerhalb dieser acht Tage vorstellig zu werden, dann ist er nicht mehr in der Lage, eine Aenderung der Liste zu beantragen; er ist gehindert, das erste Ehrenrecht eines deutschen Bürgers, das geheime, direkte, allgemeine Wahlrecht auszuüben. Darum unterlasse es Niemand, die Wählerliste zu kontrolliren.

#### Wer ist wahlberechtigt am 16. Juni?

Zur Beantwortung dieser Frage dienen folgende orientirende Sätze: **N i c h t w a h l b e r e c h t i g t** sind zunächst die Personen des **S o l d a t e n s t a n d e s**, des **H e e r e s** und der **M a r i n e**; sie sind an der Ausübung aktiven Wahlrechtes so lange gehindert, als sie sich bei der Fahne befinden, d. h. aktiv Dienst thun; für diese Zeit ruht ihre Berechtigung zum Wählen.

**A u s g e s c h l o s s e n** von der Wahlberechtigung sind Personen, die unter **V o r m u n d s c h a f t** oder **A u t o r t e l** stehen, Personen, über deren Vermögen der **K o n t u r e** eröffnet ist, für die Dauer des **K o n t u r e s**, solche, die **A r m e n u n t e r s t ü t z u n g e n** erhalten oder in der Zeit vom 16. Juni 1902 bis 16. Juni 1903 immer oder zeitweise **g n o s s e n** haben, und selbstverständlich diejenigen, denen die **b ü r g e r l i c h e n** **E h r e n r e c h t e** **a b e r k a n n t** sind, für die Dauer dieser Aberkennung.

Jeder andere Deutsche aber, der am 16. Juni 1903 das 25. Lebensjahr bereits vollendet hat oder auch erst vollendet, ist wahlberechtigt. **E s i s t** dabei gleichgültig, ob er den **S t a a t s**...

bürgerrecht geleistet hat oder nicht; es ist nur erforderlich, daß er 25 Jahre alt und deutscher Staatsbürger ist.

#### Wo wählt derjenige, der nach dem 25. Mai verzicht?

Mit dem 25. Mai ist die Reklamationsfrist gegenüber der Wählerliste abgelaufen. Den Zweifel über den Wahlort hat die Wahlprüfungskommission dahin entschieden: Wechselt ein Wähler nach der Aufstellung der Wählerlisten den Wohnort, so bleibt er in dem Ort, in dessen Wahlbezirk er eingetragen ist, bis zur Stichwahl wahlberechtigt. Wer also beispielsweise am 1. Juni von Mannheim nach Karlsruhe verzicht, bleibt in Mannheim wahlberechtigt. Will er in Karlsruhe wahlberechtigt werden, so muß er spätestens am 25. Mai in Karlsruhe seinen Wohnsitz nehmen und Fürsorge treffen, daß er bis spätestens am 25. Mai in die Karlsruher Wählerliste eingetragen wird.

Wir verweisen hiermit nochmals auf die Offenlegung der Wählerlisten, deren Einsichtnahme Niemand ver säumen darf, der am 16. Juni wahlberechtigt ist. Ein Ver sä u m e n dieses Rechtes macht den Betreffenden seines **e o. E i n s p r u c h s** verlustig, wie schließlich seines **W a h l r e c h t s** bei der diesjährigen Wahl überhaupt.

### Aus Stadt und Land.

Wannheim, 16. Mai 1903.

\* Neue Fünftmarke Lützen jetzt in großer Menge und so Mancher, der diese Marke für eine der unhandlichsten hält, wird sich schon oft darüber gemündert haben. Aber es liegt zum Staunen kein Grund vor; die Fünftmarke sind die aus der Wäse gestiegenen Thaler, die ja, wie bekannt, eingezogen wurden. Infolge dieser Einziehung wurde aber so viel Silber veräußert, daß die Fünftmarke nicht für den Verkehr langten, und daß sogar von gewissen Seiten an die Reichsbank das Ansuchen gestellt wurde, doch die Thaler wieder in den Verkehr zu bringen. Dies Gesuch wurde abgelehnt, dafür aber beschloß, in diesem Jahre für 20 Mill. Fünftmarke zu prägen. Von diesen sollen noch im Laufe dieses Jahres 10 Millionen in Umlauf gesetzt werden. Dann werden die Thaler aber Rangelt an Silbermünzen verdrängen, und der gute alte Thaler hat seine Auferstehung, wenn auch zunächst in nicht bester Form, wieder gefeiert.

\* Der Verein badischer Finanzbeamten wird, wie man uns schreibt, am morgigen Sonntag, Vormittags seine diesjährige Hauptversammlung im Rathhausaal hier abhalten. Die Verhandlungen betreffen ausschließlich Ständesfragen. Nach Beendigung der Versammlung findet ein gemeinschaftliches Mittagessen im Rathhaus statt, dem sich eine Rheinfahrt mit Besichtigung der Stättenanlagen anschließt. Bis jetzt hat der Verein diese Veranstaltungen nicht in die Öffentlichkeit gebracht, weil sie für weitere Kreise kein Interesse bieten; um so mehr waren die Mitglieder erfreut, in der Mannheimer Volksstimme eine Besprechung der Versammlung und der Bestrebungen des Vereins zu finden, welche durch ihre einseitige und durchaus unrichtige Beurtheilung der angeführten Fragen nur die Abneigung gegen die sozialistische Auffassung über die Behandlung von Ständesfragen zu erhöhen geeignet ist. Da in dem genannten Verein die politischen Fragen von jeder aus der Behandlung ausgeschlossen sind, so können auch die Auslassungen der Volksstimme einer Entgegnung nicht gewürdigt werden.

\* Nationalliberaler Verein. Am den Parteifreunden Gelegenheit zum gegenseitigen Gedankenaustausch über die Wahlbewegung und die dabei gemachten Erfahrungen zu geben, veranstaltet der hiesige nationalliberale Verein morgen Sonntag, von Vormittags 12 Uhr an im Café Oper wieder einen Frühlingsoppen. Die Parteifreunde werden um recht zahlreichen Erscheinen ersucht.

\* Das 60jährige Geschäftsjubiläum feierte gestern die Firma Joseph Hoffmann u. Söhne, Baumgeschäft in Ludwigsbafen. Aus diesem Anlaß fand Abends im Gartenaal des Gesellschaftshauses, welcher mit Blumen und Pflanzen und der Wäse des Gärtners der Firma Jos. Hoffmann, späterer Bürgermeister der Ludwigsbafen, geschmückt war, eine kleine, interne Feier statt. Zu derselben waren nur solche Arbeiter geladen, die länger als 10 Jahre bei der Firma beschäftigt sind. Nach der Begrüßung gab Herr Adolff Jos. Hoffmann-Mannheim einen kurzen Ueberblick über die Entwicklung des heute in schöner Blüthe stehenden Geschäftes, das aus kleinen Anfängen mit dem Ankaufen der Stadt Ludwigsbafen, mit der es so eng verbunden, in die Höhe gekommen ist. Von den großen, in letzter Zeit von der Firma ausgeführten Bauten seien erwähnt das Mannheimer Realgymnasium, die Heilhalle Koenigsarten, Ludwigsbafener Filialbank und großes Lagerhaus der Pfalzbahnen. Namens der Beamten und der Arbeiter gab Herr Hugo Sommer den Wünschen für das fernere Gedeihen der Firma Ausdruck unter Ueberreichung einer hübsch ausgestatteten Adresse an die Wäse. Jeder, längere Zeit dem Betrieb der Firma angehörende Arbeiter erhielt Seiten der Firma ein Ehrenschreiben ausgehändigt. Es dürfte selten der Fall sein, daß eine so große Zahl von Arbeitern sich in einer unterbrochen Reihe von diesen Jahren bei ein und derselben Firma im Arbeitsverhältnis befindet, wie dies bei der Firma Joseph Hoffmann u. Söhne zu konstatiren ist. Es befinden sich bei derselben ununterbrochen in Arbeit: 1 Arbeiter mit 62 Dienstjahren (1 Anderer mit 50 Dienstjahren wurde 1894 bei vollem Gehalt pensionirt), 1 mit 50 Dienstjahren, 3 mit 40, 11 über 30, 11 über 20 und 23 mit 10 bis 20 Dienstjahren. Dieses schöne Verhältnis ist ein erfreulicher Beweis guten Einvernehmens zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer und es ist nur zu wünschen, daß das Geschäft unter der bewährten Führung seiner jetzigen Chefs bis in die fernste Zukunft weiter blühen und gedeihen möge.

\* Schmalzeder-Fach-Ausstellung Hamburg, Juli 1903. Die Ausstellung wird sich durch die reiche Theilnahme der einschlägigen Industrie und auch der Lederbranche so umfangreich und glänzend gestalten, wie noch keine zuvor. Die lebenden Pastoren, namentlich der Präsident der Ausstellung, Herr Kommissionsrath H. Esser in Berlin-Kam. Altes, um das Interesse nach Kräften zu fördern. Dem letzteren sind auch von Herrn Professor Dr. Brinkmann vom Hamburger Gewerbeverein eine Reihe von interessanten historischen Sachen, namentlich Schmalzeder, für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Der Besuch der Ausstellung dürfte ein sehr reger werden; so wird von Dresden aus ein Entzug zur Ausstellung abgesehen. Als Schlußtermin für die Anmeldungen ist endgültig der 6. Juni festgesetzt.

\* Wäschpantferei. Die Erbin des Fabrikarbeiters Heinrich Sang, Margarethe geb. Weber hier, die einen kleinen Wäschhandel treibt, wässerte am 13. Februar die Wäse, welche für die Kunden bestimmt war, mit 15 Ml. Wasser. Das Wäschgericht verurtheilte die Frau zu 10 M. Geldstrafe event. 3 Tage Gefängnis.

### Aus dem Großherzogthum.

o. e. Offenburg, 16. Mai. Der Schirmergeselle Carl Dollader von Ulm (Württemberg) kam am letzten Montag betrunken zur Arbeit in den Rechen der Industriehilfsfabrik „Wäschpantferei“, traf dann nach Schluß des Piers und fiel 10-4-3 vom 8. Stockwerk des Rechenes durch das Treppengelände in das 1. Erdweh, brach. „Doll-

ader, welcher lt. "Ott. Vot." einen Schädelbruch erlitt und auch innere Verletzungen davontrug, wurde sofort in das städtische Krankenhaus gebracht. Er ist gestern Morgen 3 1/2 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

o.c. Schöpsheim, 15. Mai. Eine aufregende Jagd spielte sich gestern Abend 5 Uhr im südlichen Stadtteil ab. Aus dem Krankenhause war ein Jäger mit einem Hund begleitet, ausgebrochen. Eine halbe Stunde lang sprang er im Wiesengelände umher, durchstapelte mehrere Wasserläufe und konnte erst festgenommen werden, nachdem er sich in seinem blutigen Kostüm in die unterhalb der Stadt gelegene Papierfabrik des Herrn Vally geflüchtet hatte. Jetzt soll er in eine Irrenanstalt verbracht werden.

St. Georgen, 15. Mai. Wie der "Pff. Stg." geschrieben wird, drohte dem Kaiser bei seiner jüngsten Anwesenheit ein Unfall. Durch das Hochfahren und Umdersichenden der aufgestellten Schaulinien schenkte die Fährde des kaiserlichen Wagens. Der Fürst von Fürstberg sprang aus dem Wagen, während der Kaiser wohl aufstand, aber den Wagen nicht verließ. Die nach rechts drängenden Pferde wurden von einem Berliner Beamten aufgehalten und zum Stehen gebracht.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Landwirtschaft, 15. Mai. Am Mittwoch Abend fand die Generalversammlung des Vereins Haus- und Strohbettel statt. Der 1. Vorsitzende, Herr Moritz Wolff, erstattete den Jahresbericht, aus dem wir entnehmen, daß erfreulicherweise die Mitgliederzahl im vergangenen Jahre von 694 auf 1199 gestiegen und somit eine Zunahme von 505 zu konstatieren ist. Nach dem Jahresbericht des Rechners, Herrn Direktor Keller, sind im Jahre 1902 12 458 durchreisende Personen unterstützt worden. Hierfür erhielten 1898 Mittagsessen und 11 082 Abendbrod, Obdars und Frühstück. Der Kostenanstand betrug 4006,70 M. Dem Rechner wurde Decharge erteilt und ihm der Dank der Versammlung für seine Würdevollung ausgesprochen. Herr Reichel-Kommissar Gschfeld referierte über den Verband pfälzischer Verpflegungsinstitutionen und machte die Mitteilung, daß in dem Verbandsrat, mit welchem gleichzeitige Arbeitsnachweise verbunden, immer bessere Verhältnisse zu konstatieren seien. Große Ansprüche hat auch das letzte Jahr wieder an den Verein gestellt und die aus früheren Jahren bestehende Reserve mußte in Anspruch genommen werden. In anerkennenswerter Weise haben der District und die Direktion der Badischen Amilin- und Sobafabrik dem Verein größere Summen zugewiesen, wofür die Versammlung öffentlich den Dank ausgesprochen hat.

Lambrecht, 15. Mai. Im hiesigen Consumgebäude trieb man beim Tieflegen eines Wellen auf eine aus dem Jahre 1682 stammende, mit belandenen Figuren bedeckte eiserne Platte. Weiter fand man andere eiserne Figuren und in einer Tiefe von 3 Meter einen mit Platten belegten Kellerboden.

Dalsheim, 15. Mai. Heute Vormittag verschied hier der in weiten Kreisen bekannte Kaufmann Paul Reberle in Folge eines Schlaganfalls.

Zweibrücken, 15. Mai. Herrle hat auf das Rechtsmittel der Revision gegen das gerichtliche Urteil verzichtet. Damit ist dasselbe rechtskräftig geworden und wird die Ueberführung Herrle's nach der Strafanstalt in Kaiserlautern in den nächsten Tagen erfolgen.

Mainz, 15. Mai. Die Unterschlagungen des Landgerichtskanzlisten Karl Reumann, dessen Verhaftung wir gemeldet haben, geben bis in das 1898 zurück und haben, nach neueren Feststellungen, eine Höhe von 2000 M erreicht. Reumann hat Empfangsbestimmungen über außersächliche Vermögensgegenstände in der Weise gefälscht, daß er höhere Beträge eintrug, als die Belegen empfangen hatten, und den hierdurch entstandenen Ueberschuß verwendet Reumann für sich. Er war mit einem pensionberechtigten Gehalte schon über 20 Jahre angestellt.

Mainz, 15. Mai. Auf der Strecke Bodenheim-Alten entgleiste gestern Abend zwischen den Stationen Rottenheim und Hartzheim ein Militärzug. Die Lokomotive fiel die Böschung herab, während die Wagen auf dem Bahngelände blieben. Das Jägerpersonal konnte bei dem langsamen Fahrten abspringen und erlitt keine Verletzungen.

Straßburg, 15. Mai. Eine Verken- und Kopfen-Ausstellung beabsichtigt, dem "Vollkorn" zufolge, die Regierung im Spätjahre in Straßburg zu veranstalten. Zur Vorbereitung derselben hat bereits eine Kommission, unter Vorsitz des Regierungsraths Widgenberg ihre Thätigkeit begonnen. Das Ministerium hat zur theilweisen Deckung der Ankosten die Summe von 2000 M gestiftet. Voraussichtlich werden die landwirtschaftlichen Kreisvereine und besonders das Spandilat der Bierbrauer das Vorhaben der Regierung unterstützen.

Sport.

Fußball. Bei dem am vergangenen Sonntag zwischen der hiesigen Fußballgesellschaft "Union" und dem hiesigen Sportclub "Germania" ausgetragenen Wettspiel konnte "Union" ihren Gegner mit 7:0 schlagen. Wir möchten bei dieser Gelegenheit nicht verfehlen, nochmals auf die morgen Nachmittag 1/4 Uhr auf dem hiesigen Exerzierplatze stattfindenden Wettspiele der ersten und zweiten Mannschaft der "Union" gegen die beiden Mannschaften der Mannheimer Fußballgesellschaft 1898 aufmerksam zu machen. Es verspricht besonders der Wettkampf der beiden ersten Mannschaften sehr interessant zu werden, da R. G. 96 der "Union" eine harte, gut eingetrimmte Mannschaft entgegenstellen wird.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

oe. Mannheimer Kunstverein. Als im Jahre 1897 des Herrn Hugo von Habermann's Gemälde "Herodias" im Mal. Glaspalast zu München ausgestellt war, schrieb Friedrich Riedl's "Kunst für Alle": "Hugo von Habermann blieb wieder bei seinen schmalen Frauenköpfen, ist aber durchgebildeter als früher und hat nur noch wenig von der Stillförmigkeit mit den trümmern Linien, die seine Arbeiten sonst fast ungenießbar machte. Am meisten wird man sie noch bei dem Rundbilde "Herodias" bemerken, das jedoch vielleicht seine beste Leistung ist. Es ist ein etwas kopriges in der Auffassung, der Kopf des Johannes gleicht einer Spinnmaut, aber was Habermann als Hauptsache anstrebt, den lebendigen Ausdruck des jungen Weibes, das ist trefflich gelungen." Im gleichen Jahre wurde Habermann von der königlichen Akademie der Bildenden Künste in München zum Ehrenmitglied ernannt. Heute sehen wir eine größere Kollektion von Bildern dieses Künstlers im Kunstverein ausgestellt. Viel von dem, was damals gesagt wurde, ließe sich auch heute sagen. Wände werden die weiblichen Bildnisse dieser Kollektion für ungenießbar halten, andere wieder werden sich an deren Lebendigkeit und virtuosen Malerei erfreuen. Dagegen wird das Selbstporträt des Künstlers wohl einstimmigen Beifall finden, es ist sehr lebendig und doch einfach natürlich gehalten und reich durch zahlreiche Reproduktionen allgemein bekannt geworden. — Neben Habermann's neben dem Gemälde Frauenköpfe spricht Franz Stud's "Kopf der Medea" hiesige Aufmerksamkeit auf sich und ist sehr zu beifallen. Werner Schuch's großes Bildnis des deutschen Kaisers (zu Pferde) ragt über die übrigen Parabelbilder dieser Art nicht hinaus. Von jüngeren Talenten sollen die Damen Gabrielle Rosenhain, Emmy Seelig und Agnes Bayerhofer genannt sein. Die erstere pflegt heute wieder ein Bild in Rahmen vielbearbeitetes Gebiet: die Miniaturmalerei. Eine der besten Miniaturmalerkinnen Deutschlands, Franziska Schöpfer, die spätere königl. bayerische Hofmalerin, kamente bekanntlich aus Rammheim. Hier werden Arbeiten dieser Kunst immer wieder anheimeln. Gabrielle Rosenhain bewegt sich mit einer Reihe von Miniatur-Portraits, auf Eisenblech einmal und mit hübschen Holzzeichnungen umgeben, recht glücklich auf

diesem Gebiete, das gewiß wieder Beachtung verdient. In den Arbeiten von Emmy Seelig (Kollektion von Aquarellen) und Agnes Bayerhofer (drei Oelgemälde) scheint entwicklungsfähiges Talent zu liegen. Einige Stillleben von E. Baer (Karlsruhe) sind schon sehr reife, gute Arbeiten.

Groß-, Hof- und Nationaltheater Mannheim. Spielplan. Sonntag, 17. Mai: (B) "Triphon und Hilde"; im Neuen Theater: "Die Hiege". Montag, 18. (A) "Ein unbekanntes Blatt". Dienstag, 19. (B) "Cavalleria rusticana", "Pierrot" (Pantomime). Donnerstag, 21. (B) Zum ersten Male: "Conjuelo"; im Neuen Theater: "Dorf und Stadt". Freitag, 22. (A) "Der arme Heinrich". Samstag, 23. Im Neuen Theater: Zum ersten Male: "Die letzten Willen", "Pierrot", "Der Dieb", "Der gemütliche Kommisar". Sonntag, 24. (A) "Conjuelo".

Groß-, Hoftheater Karlsruhe. (Spielplan.) Sonntag, 17. Mai: Zum Gedächtnis an die vor 50 Jahren erfolgte Einweihung des Hauses: Festmarsch von Ernst Spieg. Festspiel von Albert Herzog. Neu einstudiert: "Die Jungfrau von Orleans". Dienstag, 19. "Philemon und Baucis", "Coppelia", Ballet. Donnerstag, 21. "Triphon und Hilde". Freitag, 22. "Nachmann als Erzähler", "Jan Fleming"; Hans Rogier a. G. Samstag, 23. "Der Trompeter von Säckingen". Sonntag, 24. "Madame". Theater in Baden: Mittwoch, 20. "Nip Hobbs".

Bädernachrichten.

Seiligenberg. Ganz außergewöhnlich stark war in den letzten Wochen der Fremdenbesuch, sowohl von Touristen wie von Vereinen, und es ist ein großes Verdienst der badischen Kammer, daß man dem reisenden Publikum durch Genehmigung einer Abzweigung von der Vordereisenbahn bis an den Fuß des Seiligenbergs entgegen kam. Und wahrlich, wer jemals von einem der vielen Aussichtspunkte oder von dem herrlichen Schloß aus, seinen Blick auf das weite Salmerthal, den Bodensee und die gesamte Seite der Schneeriesen richten konnte, der wird den Eindruck den diese Wunder der Natur auf die Seele des Beschauers ausüben, nicht kaum wieder vergessen können.

Geschäftliches.

(Außerhalb der Verantwortung der Redaktion.)

Unterricht in modernen Sprachen. Welche gewaltigen Aufschwüngen die Verlich Schools in der letzten Zeit genommen haben, läßt sich daraus leicht entnehmen, daß ihre Original-Zweigschulen jetzt die enorme Zahl von 213 erreicht haben. Die uns mitgeteilt wird, gibt es in ganz Deutschland keine Stadt von Bedeutung ohne ihre Original-Verlich School. Diese Thatsache dürfte für alle Interessenten von großem Vorteil sein, deshalb, weil jedem Schüler das Recht zusteht, bei Aufenthaltseränderungen seine Stunden nach irgend einer anderen Verlich School — auch außerhalb Deutschlands — zu übertragen. Von dieser Bestimmung wird auch regen Gebrauch gemacht. So übertragen z. B. wie wir hören, gewisse hiesige Schüler ihre Stunden an so weit getrennte Plätze wie San Francisco, New-York, Paris, London, Mailand etc. Im Uebrigen scheint die Verlich-Methode in der letzten Zeit in gewaltiger Weise sich Bahn zu brechen und findet in pädagogischen und wissenschaftlichen Kreisen mehr Freunde und Gönner. An Auszeichnungen hat es den Original-Verlich Schools auch nicht gefehlt und diese erfreuen sich jetzt einer stattlichen Anzahl Medaillen, die sie auf den Ausstellungen in Paris, Brüssel, Zürich u. s. w. für ihren neuerschaffenen Unterricht ertragen haben. Wie großen Erfolg die hiesige Filiale (P. 2. 1. eine Zeitsp) zu verzeichnen hat, geht daraus hervor, daß sie in der verhältnismäßig kurzen Zeit von vier Jahren nicht weniger als 1480 Schüler zählen kann.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „Central-Anzeigers.“ Wiesbaden, 16. Mai. Der gestern mit dem Automobil verunglückte Ingenieur Paul Albert ist nach dem „Rhein. Anz.“ gestern Abend gestorben. Der Chauffeur ist nur leicht verletzt und nach dem Krankenhaus in Mainz übergeführt worden.

Reg., 16. Mai. Die Kaiserin traf um 9 Uhr früh hier ein. Sie besichtigte die Maternität, eine Anstalt zur Pflege armer Mütter, und später die im Vororte Montigny befindliche Haushaltungsschule des Reichshofes.

H. Reg., 16. Mai. Der Kaiser fuhr heute früh mit der Bahn nach Tourneville, Rieg dorten zu Pferde und wohnte den Übungen des 145. Regiments bei, zu welchen Privatpersonen nicht zugelassen waren. Gegen 9 Uhr traf die Kaiserin im hiesigen Bahnhof ein.

Köln, 16. Mai. Der Kaiser theilte nach der „R. Volksztg.“ gelegentlich der Meherfeier dem Erzbischof Fischer seine demnächstige Ernennung zum Kardinal mit. Er legte Werth darauf, daß Fischer diese Nachricht zuerst von dem Munde des Kaisers erfahre.

Borkum, 16. Mai. Vom Kabeldampfer „Stephan“ ist folgendes Telegramm eingegangen: „Das ausgebotene Erdbe des Borkumer Küstentabels ist an Bord. Wir pfeifen das Kanaltabel an und beginnen es auszuliegen.“

Kiel, 16. Mai. Das Anlegen des Kaiserlichen Yachtclubs in dieser Saison wurde heute offiziell eröffnet und fand bei mäßigem Wind in milderer Richtung statt. Die Fahrt ging nach Eternförde. Gleichzeitig beschäftigten sich 8 Yachten des Neuen Regatta-Vereins, die nach Seelminde und Skappeln segelten.

Wien, 16. Mai. Der Gerichtsadvokat Dr. Stinner ist nach Unterschlagung von Depositen in Höhe von 650 000 Kronen und Hinterlassung bedeutender Privatvermögen hienzig geworden.

Dresd., 16. Mai. Marineminister Pelletan ist zur Besichtigung des Kriegshafens und des Arsenal's hier eingetroffen. Gestern brachten ihm die Arsenalarbeiter große Kundgebungen dar. Gegen dreitausend Arbeiter zogen mit der Genossenschaftsfahne vor der Seeprüfstur vorüber, in der der Marineminister abgestiegen war. Abends fand ein Bankett zu Ehren Pelletan's statt, bei dem er sagte, daß er für die Arsenalarbeiter leider nicht mehr haben thun können, da das gegenwärtige Ministerium in einer schweren Zeit aus Kubergestammen sei; er werde aber danach trachten, etwaige Mißbräuche abzukschaffen und Geldmittel zu Lohnerhöhungen zu erlangen.

Paris, 16. Mai. Clemenceau soll die Leitung der „Aurore“ wieder übernehmen.

Rancu, 16. Mai. Die in der Wohnung des verhafteten Spions Baiguot vorgenommene Hausuntersuchung hat zur Entdeckung wichtiger Dokumente geführt, welche dem Kriegsministerium entnommen, von dem Spion aber noch nicht verkauft waren.

Brüssel, 16. Mai. In Charleroi sind infolge eines Erdbeutes in der Straße Raubourg zwei Bergleute erschlagen worden.

Sofia, 16. Mai. In dem Stand der Ministerkrise ist noch keine Entscheidung erfolgt. R. G. 96 und J. G. 96 sind

mit mehreren politischen Persönlichkeiten. Allgemein wird angenommen, daß der General Rogrowski mit der Kabinetsbildung betraut werden wird.

Konstantinopel, 16. Mai. Der deutsche Botschafter Freiherr v. Marschall wurde heute nach dem Empfang vom Sultan in Audienz empfangen. Der Botschafter wird am Dienstag in Urlaub von hier abreisen.

New-York, 16. Mai. 800 Bauunternehmer verbänden sich zum gemeinsamen Handeln gegen die Arbeitervereine.

Washington, 16. Mai. Der Generalanwalt Duffield ist zum Obmann der Kommission zur Entscheidung der deutschen Reklamationen in Caracas ernannt worden.

Gausterversammlung des deutschen Centralomitees für Lungenheilstätten.

Berlin, 16. Mai. Heute Vormittag fand im Plenarsaal des Reichstages die Hauptversammlung des deutschen Centralomitees für Lungenheilstätten unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Grafen Posadowski statt. Ferner waren anwesend die Minister Rölller, Ministerialdirektor Althoff und Obergeneralkommissar v. d. Knefelerbed. Posadowski hielt eine Begrüßungsansprache, und wies auf die Aufgaben der Gemeinden hin, durch Verbesserung der Wohnverhältnisse der ärmeren Klassen die Tuberkulose zu bekämpfen, und forderte die Delegierten auf, in der Heimath für die Uewede der Bekämpfung der Tuberkulose zu wirken. Von den Anwesenden übertrug die Gräfin der Protokollin, der Kaiserin Augusta Victoria, welche die Versammlung leitete, ihre Aufmerksamkeit auf die Fürsorge für die Kranken und Kinder zu richten. Nach dem Geschäftsbericht des Prof. Panntsch und der Rechnungslegung des Schatzmeisters sprach Prof. Lehden über die Wirklichkeit der Heilstätten für Lungenkranke. Im Heilstättenwesen sei von den Deutschen das Uebermaß erreicht worden, was von allen Nationen anerkannt sei. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes gab eine Statistik über die Erkrankungen an Tuberkulose. Nach einem Schlusssatz des Stadtraths Buetz-Galle über die Aufgaben der Gemeinden bei der Bekämpfung der Tuberkulose, schloß Graf Posadowski die Versammlung.

Ein Bankrott in München.

München, 16. Mai. Die Firma Bräuer und Wagner hat nunmehr den Konkurs angemeldet. Bankier Bräuer ist in den Tod gegangen, Bankier Wagner hat sich dem Verichte selbst gestellt; der eine hat sein Verschulden bestritten, der andere ist bereit, dies zu thun. Die menschliche Seite des Vorfalls hat somit, so scheint es, „R. Anz.“, einen gewissen befriedigenden Abschluß gefunden und es erübrigt nur das Bedauern mit den unglücklichen Familien der beiden ehemaligen Bankiers. Die geschäftliche Seite des Falles bietet jedoch Interessantes noch Ueberausendes. Mangelnde eigene Mittel, unzureichend großes Vertrauen von Kapitalisten, unglückliche Unternehmungen industrieller Natur, zuerst mäßiges, dann wildes Spiel an den Börsen. Uppisch für die Angewandtheit, wie für viele ähnlich geartete ist jedoch der Umstand, daß sie gewissermaßen als Produkte der gegenwärtigen Börseungsleghung erscheinen. Diese gläubte die Spekulationslust einzuschärfen und hat sie statt dessen von den deutschen Börsen nur an die ausländischen, nach London, Paris, Brüssel u. s. w. verschickt, sie hat bei dem tollsten Getriebe, das in vielen Werthen an diesen Plätzen stattfindet, die Gefahren nur verschärft. Dabei entgehen den einheimischen Märkten und auch dem Staate Millionen an Provisionen und Abgaben, das Interesse an den Werthen des eigenen Landes wird geschwächt, das an ausländischen Effekten ist der gefährlichsten Art großzügig. Es ist wachseln an der Zeit, an eine gründliche Revision des unglücklichen Gesetzes zu denken; wird damit Uffstigen Vertrauensmißbräuchen auch nicht gerade gesteuert, wird das Publikum auch allezeit selbst entscheiden müssen, wie und bei wem es seine Ersparnisse anlegt, so traue Hölle, wie sie in den letzten Jahren zu beklagen waren, werden aber doch seltener werden.

Die Ururben in Kroaiten.

Budapest, 16. Mai. Die Schuldigen in der Proder Kundgebung sind bereits ermittelt und 18 derselben verhaftet worden.

Der Kampf gegen die Kongregationen.

Salence, 16. Mai. Die Redemptoristen, die sich geweigert haben, das Kloster zu verlassen, wurden probitorisch nach dem Untersuchungsgefängnis gebracht, um der Behörde die Anlegung der Siegel an das Kloster zu erleichtern.

Die Wirren auf dem Balkan.

Konstantinopel, 16. Mai. (Corr.-Bureau.) Die Pforte bemüht sich eifrig, die Räder, deren Kriegsschiffe noch in Saloniki sich befinden, zum Zurückziehen derselben zu veranlassen.

Konstantinopel, 16. Mai. Der Vormarsch gegen Ipele begann am 13. d. M. von zwei Seiten. Rassist Pascha rückte mit 10 Bataillonen, einem Kavallerie-Regiment und einer Batterie von Mitrowitza vor. Schenfi Pascha mit 8 Bataillonen und einer Batterie aus der Umgebung von Jacolva. Heute soll der Einmarsch in Ipele erfolgen. Der größte Theil der Uebels und Köteln soll bereits die Opposition gegen die Reformen ausgegeben haben. Dagegen zogen sich die oppositionellen Elemente von Ipele nordwärts in Waldungen und nach anderen Orten zurück. In drei mazedonischen Vilajets und im Vilajet Adrianopel koerden die Verhaftungen und andere Maßregeln gegen verdächtige Bulgaren eifrig fortgesetzt. Infolgedessen sind die Gefängnisse überfüllt. Neue probitorische Gefängnisse werden eingerichtet.

Zum Aufschlag auf die „Umbria“.

London, 16. Mai. Die „Central News“ melden aus Petrograd: Der Detektivinspektor Anpette ist gestern, er sei überzeugt, der Urheber des gegen die „Umbria“ verurtheilten Aufschlags habe allein ohne Mitschuldige gearbeitet und er glaube, daß das Dynamit in Petroschik gekauft sei, d. h. der Verbrecher sei an Bord eines transatlantischen Dampfers unter einem angenommenen trischen Namen abgereist.

New-York, 16. Mai. Die Polizei erklärte, wie die „Frankf. Ztg.“ meldet, der Verfertiger der zur Verladung auf die „Umbria“ bestimmten Schienenmaschine habe allein gearbeitet; er sei ein Franzose, der die Engländer leidenschaftlich hasse.

Berliner Drahtbericht.

Berlin, 16. Mai. Nach einer Münchener Meldung wird erst jetzt bekannt, daß die Prinzessin Rupprecht von Bayern, die man mit ihrem Gemahl auf der seit dem Tode der kleinen Prinzessin Zimengard beschleunigten Rückreise glaubte, sich seit Mitte April ihres leidenden Zustandes wegen in einem japanischen Seebade befindet. — Die Verhandlung gegen den Fabrikbesitzer Gerhard Terlinden beginnt am 30. Juni vor dem Schwurgericht in Duisburg. — Die viel erörterte Wagner-Denkmal-Frage hat eine neue Wendung genommen. Direktor Angelo Reumann hat, wie dem „Lokal-Anz.“ aus Prag telegraphirt wird, dem Komitee für die Enthüllungsfest ein Programm unterbreitet, das an den maßgebenden Stellen sympathisches Verständnis gefunden habe. Auch Frau Sofina Wagner sollte



Aktien industrieller Unternehmungen.

Table with 3 columns: Company Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like Bad. Anhalt. Bergw., Barmb. Cementw., etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Table with 3 columns: Company Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like Eudach, Verbacher, Wartenburg, etc.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table with 3 columns: Bond Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like 4% Pr. Pfdb., 5% Pr. Pfdb., etc.

Bank- und Versicherung-Aktien.

Table with 3 columns: Bank/Insurance Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like Deutsche Reichsb., Badische Bank, etc.

Privat-Diskont 3 1/2 Prozent.

Frankfurt a. M., 16. Mai, Kreditaktien 211 —, Staatsbahn 147 —, Lombarden 15.80, etc.

Nachbörse, Kreditaktien 210.80, Staatsbahn 147 —, Lombarden 15.70, etc.

Berliner Effektenbörse.

(Privat-Telegramm des General-Anzeiger's.)

W. Berlin, 16. Mai. Der gestrige feste Schluss der Börse von Paris und London blieb hier bei Eröffnung einflusslos, da sich etwas größeres Angebot im Montanmarkt zeigte.

Table with 3 columns: Company Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like Pfandnoten, Pfand. Anl. 1909, etc.

Table with 3 columns: Company Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like W. Berlin, 16. Mai, (Telegr.) Nachbörse, etc.

Pariser Börse.

Table with 3 columns: Company Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like 3% Rente, Italiener, Spanier, etc.

Londoner Effektenbörse.

Table with 3 columns: Company Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like 3% Reichsanleihe, 5% Konsols, etc.

Berliner Produktenbörse.

\* Berlin, 16. Mai. (Tel.) Produktenbörse. Auf Beinträchtigung der Winterjaaten durch Insekten sind die gestrigen amerikanischen Weizenpreise gestiegen.

Table with 3 columns: Commodity Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like Weizen per Mai, Roggen per Mai, etc.

Table with 3 columns: Commodity Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like Weizen per April, Roggen per April, etc.

Table with 3 columns: Commodity Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like Weizen per Mai, Roggen per Mai, etc.

Table with 3 columns: Commodity Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like Weizen per Mai, Roggen per Mai, etc.

Table with 3 columns: Commodity Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like Weizen per Mai, Roggen per Mai, etc.

Table with 3 columns: Commodity Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like Weizen per Mai, Roggen per Mai, etc.

Table with 3 columns: Commodity Name, Current Price, Previous Price. Includes entries like Weizen per Mai, Roggen per Mai, etc.

Antwerpen, 16. Mai. Raffer Santos good average p. Mat 92 1/2, per Sept. 93 —, per Dez. 93 1/2, per März 94 1/2.

Schiffahrts-Nachrichten. Mannheim-Lesenerverkehr vom 15. Mai. Hafenbezirk I.

Table with 4 columns: Ship Name, Destination, Arrival, Departure. Includes entries like Schiffer cv. Kap., Dament, etc.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales und Provinziales: Ernst Müller, für Feuilleton und Volkswirtschaft: Georg Christmann, etc.

Er und Sie nämlich der Lubus Balsam-Extrakt zum Zerzernisse zum Radfahren, sollen in seiner Beschaffenheit, wo auf solide Behandlung der Räder, also auf deren Erhaltung, besondere Sorgfalt verwendet wird.

Advertisement for Ray-Seife! featuring an image of a rooster and text: 'Wasche Dich mit 12898 Ray-Seife! bereitet aus Gähnerrei. Deutsches Reichspatent.'

Advertisement for Kalodont featuring an image of a toothbrush and text: 'Überall zu haben Kalodont unentbehrliche Zahn-Creme erhallt die Zähne rein, weiß und gesund. 12101'

Advertisement for Loefflund's Malz-Extract featuring an image of a bottle and text: 'Man versäume nicht beim Einkauf (in Apotheken und Drogerien) von Loefflund's Malz-Extract und Loefflund's Milchzucker stets die ächten Original-Packung zu verlangen, um Schutz vor Nachahmungen! 11708'

Anzeigen für den Mannheimer General-Anzeiger sowie alle existierenden Zeitungen besorgt von Originalpreisen unter Gewährung der höchsten Rabatte die Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler, Mannheim, E 2, 181, Rath in Insertionsangelegenheiten, Entwürfe und Kostenberechnungen gratis. 30806

# Zur Aufklärung!

Aus den Berichterstattungen der hiesigen Tageszeitungen über die Versammlungen der Mannheimer Detailkaufleute und aus der Mitteilung in der „Mannheimer Wirtsch. und Beamten-Zeitung“ ersehen wir, daß genannte Vereine sich mit unserem Rabattmarken-System befassen.

Warum diese Vereine gegen uns Opposition zu machen versuchen und unser System bekämpfen, wird einem Jeden, der ein wenig nachdenkt, einleuchten. Wichtig wird wohl sein, was uns von verschiedenen Seiten bereits angedeutet wurde, daß Mitglieder des Detailisten-Vereins an ihren Tageseinnahmen unsere Existenz veripirt haben, und daß sie den Kaufleuten, die durch Führung unserer Marken eine größere Einnahme zu verzeichnen haben, diese Mehr-Einnahme nicht gönnen.

Begreiflich finden wir es, daß auch der Beamten- und Konsumverein Stellung gegen uns nimmt, da diese Vereine sich durch unsere Konkurrenz — indem wir dem sammelnden Publikum entschieden mehr Vorteile bieten — naturgemäß geschädigt fühlen und ihre Existenzberechtigung gefährdet erscheint.

Wir können das markensammelnde Publikum daher dringend ersuchen, sich durch Angriffe gegen uns, mögen sie sein, wie sie wollen, nicht irre führen zu lassen, und lassen wir im Nachstehenden einige aufklärende Worte folgen:

Unsere Firma ist eine in Berlin handelsgerichtlich eingetragene Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die mit einem voll eingezahlten Kapital von **150.000 Mark** arbeitet. Tendenz unseres Unternehmens ist, das Kassageschäft zu heben und das Publikum auf Spezialgeschäfte zurückzuführen. Dies wird bei richtiger Handhabung auch erreicht. Es ist durchaus nichts Neues, daß gerade größere Geschäfte durch Kontrollkästen, Bons, Loosendendbücher oder durch Marken, wie hier am Platze u. A. die Firmen Louis Landauer, M. Hirschland & Co. (Vorstandsmitglieder des Vereins Mannheimer Detailkaufleute) denselben Zweck verfolgen. — (???)

Unser Geschäft geht um einen großen Schritt weiter und vereinigt eine Anzahl Geschäftsleute, welche gemeinschaftlich dasselbe im Auge haben.

Das Publikum, welches früher von vielleicht einem Duzend verschiedener Geschäftsleute Marken, Bons, Coupons oder Chets zu sammeln hatte, die auch nur in den individuellen Geschäften eingelöst werden konnten, bekommt jetzt eine einheitliche Marke, welche bei uns eingelöst wird. Das Publikum hat hierdurch ganz entschieden einen sehr großen Vorteil. Wie sehr die Geschäftsleute, die unsere Marken führen, mit unserem System zufrieden sind, dies beweisen tausende Anerkennungsschreiben und auch schon wiederum tausende Firmen, die unsere blauen Parsimonia-Marken schon bereits seit fünf Jahren mit Vorliebe als Rabatt verabsolgen. Welchen Anklang die blauen Parsimonia-Marken beim Publikum gefunden haben, hierfür spricht am besten der geradezu große Waarenabzug in unseren Filialen.

Daß gerade unser Waaren-System sehr beliebt ist und in den Städten Aachen, Augsburg, Berlin, Bonn, Charlottenburg, Dortmund, Köln, München, Nürnberg, Straßburg i. G., Stuttgart, in welchen wir vertreten sind, Anklang gefunden und noch findet, können wir auch noch durch genügende Zeitungs-Artikel beweisen. So schreibt u. A. das „Neue Münch. Tagbl.“:

Bei der gegenwärtigen „Krisenzeit“ und Angesichts des Weihnachtseinkaufes sind diejenigen Hausfrauen, „sein heraus“, welche den Wert der blauen Parsimonia-Sparmarken rechtzeitig erkannt und dieser Gelegenheit gemäß den ihnen zufließen geahndet haben. Sie brauchen keine allzu großen Belästigungen zu leiden, daß in dieser Zeit der Bekannte ihr Geldbeutel die galoppierende Schwinnhacht bekommt. Mit ihnen seit Jahr und Tag emsig zusammengetragenen Schätzen an Sparmarken begaben sie sich in den eleganten Laden der Deutschen Rabatt-Gesellschaft „Parsimonia“ (Vielmagazinstraße 12) und tauschen gegen Dankschreiben mit Sparmarken gesüllten Sammelbücher die schönsten und wertvollsten Gebrauchsgüter oder Luxuswaaren ein. Auf diese Weise erhalten sie Alles, womit sie Andere zu beglücken, durch das Christkind verpflichtet wurden, oder womit sie sich selbst eine rechte Weihnachtsgabe bereiten wollen. Wie sehr die blauen Parsimonia-Marken sich in der kurzen Zeit von 3 Jahren trotz anfänglicher kleinlicher Vorurteile und Behauptungen eingebürgert haben, beweist der geradezu unheimliche Waarenabzug in den Läden der Weihnachtsvorbereitung. Nur unter Enttastung eines gewaltigen Apparates, der die Waarenmagazine von den Häften und Klebentastern her immer neu zu ergänzen und zu füllen hat, können die vielen Hunderte von Kaufleuten, die jetzt an die Parsimonia herantraten, bedient werden. Aber sie werden bedient in der feinsten Weise. Dieser Waarenabzug beweist ohne Weiteres, daß sowohl rund 1700 Mannheimer Firmen und Geschäfte, welche durch Abgabe von Sparmarken ihren Kundentreib bereichern und erweitern, als auch das Marken sammelnde Publikum aus dem jeztgemachten Institut beträchtliche Vorteile zu ziehen verstehen und mit lebendigem Interesse diese Vorteile sich nutzbar machen. Es bedarf wohl nur dieser Konstatierung, um auch diejenigen Hausfrauen, welche sich noch kein Markenbuch angeeignet haben, zu bewegen, daß sie bei allen Einkäufen nur diejenigen Geschäfte besuchen, welche ihre Kunden mit den so einträglichen „Rabatt“ der blauen Parsimonia-Sparmarken“ gewähren. Wenn sie sich denken, können sie nicht noch in diesem Jahre eine oder die andere Frucht ohne Mühe und Kosten ernten. Und wenn nicht in diesem Jahre, so sicher reichlich im nächsten.

Darum, Ihr Hausfrauen, seid auf Euren eigenen Vorteil bedacht und kauft nur in den Geschäften, die Euch durch Ausgabe von blauen Parsimonia-Marken einen großen Vorteil bieten.

Von gegnerischer Seite mag man sich noch so viel mit unserem System befassen, etwas Stichhaltiges gegen uns vorzubringen, wird man nicht im Stande sein.

Weiter wollen wir noch bemerken, daß die Firmen, welche in unseren Marken sammelbüchlein angegeben, u. der mit uns abgeschlossenen Vereinbarungen auf Verlangen unsere blauen Parsimonia-Marken verabsolgen müssen. Sollten die Marken dennoch von einzelnen Firmen verweigert werden, so bitten wir um diesbezügliche persönliche oder briefliche Mitteilung an unsere Filiale P 4, 1 (Planen) und werden wir dann in der Lage sein, durch Klageeinleitung Abhilfe schaffen zu können.

Unser Unternehmen hat in 11 großen Städten, der anständigen wie der unanständigen Konkurrenz gegenüber, das Feld behauptet und wird auch hier, trotz aller Anfeindungen, die Filiale auf streng reeller Basis fortbestehen.

Wir geben allen denjenigen, welche noch bis Pfingsten in unserem Laden P 4, 1 (Planen) ein Marken sammelbüchlein abholen.

**10 blaue „Parsimonia“-Rabattmarken gratis.**

(Gratismarken dürfen in den später zur Einlösung kommenden Büchlein nur einmal enthalten sein.)

**Deutsche Rabatt-Gesellschaft „Parsimonia“, G. m. b. H.**

### Kirchen-Anzeigen.

#### Evangelisch-protestantische Gemeinde.

Sonntag, den 17. Mai 1908.

**Trinitatiskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt. Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmidt. Morgens 12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Stadtpfarrer Jundt. Nachm. 2 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Schmidt.

**Concordienkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Kirchenrath Rudhaber. Morgens 12 Uhr Kindergottesdienst, Herr Kirchenrath Rudhaber. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre, Herr Kirchenrath Rudhaber. Abends 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Jundt.

**Lutherkirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Simon. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Simon.

**Friedenskirche.** Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer von Schöpper. Morgens 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer von Schöpper.

**Reichkirche auf dem Lindenhof.** Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn. 11 Uhr Christenlehre, Herr Stadtpfarrer Sauerbrunn.

**Wohltätigen.** Morgens 8 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Walther.

**Diakonissenhauskapelle.** Morgens 10 Uhr Predigt, Herr Stadtpfarrer Walther.

#### Evang. Männer- u. Jünglingsverein U 3, 23

Sonntag Abends 8 Uhr, Alters-Abteilung, Vortrag über: „Das Ew. Leben“, Dr. Siegel. Nachm. 8 Uhr Jugend-Abteilung: Spiel.

Montag Abends 8 Uhr: Bibelstunde der älteren Abteilung über Johannes 3, 31-47, Dr. H. Köhn.

Dienstag Abends 8 Uhr: Spiel u. Bescheid der Jugend-Abteilung. Abends 10 Uhr: Vortrag der Jugendabteilung in der Turnhalle des Grob. Gymnasiums. Abends 10 Uhr Bibelstunde in Trautenstraße 19 über Johannes 8, 31/47.

Mittwoch Abends 8 Uhr: Bibelstunde in K 2, 10.

Donnerstag Abends 8 Uhr: Allgemeine Spiel- und Bescheid.

Freitag Abends 8 Uhr: Bibelstunde der Jugendabteilung über Korinther 8, 30-34, St. Hilg.

Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag Abends: Sprachkurse (Engl. u. Franz.) Dr. Behre-Dierens, K 3, 2.

Mittwoch und Freitag Abends: Proben des Gesangschor. Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen! — Auskunft in Vereinsangelegenheiten erteilt der Vorstands-Stadtpfarrer Hilg, U 3, 23.

#### Stadtmission.

##### Evangelisches Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag 11 Uhr: Sonntagsschule. — 2 Uhr Allgemeine Erbauungstunde. Stadtmissionar Köhn. 1/2 Uhr Jungfrauenverein (Gesang u. Bibelstunde).

Montag: 1-2 Uhr Frauenverein. (Arbeitsstunde.)

Dienstag (Wannschicht): 8 Uhr Allgemeine Erbauungstunde. Stadtmissionar Köhn.

Freitag Abends 8 Uhr: Probe des Gesangsvereins „Jon“. Sonntag 1-2 Uhr Wonnepartie der Sonntagsschule, 1/2 Uhr Vorbereitung zur Sonntagsschule.

##### Trautenstraße 19

Sonntag: 8 Uhr Morgens und 1 Uhr Nachmittags Sonntagsschule. Abends 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Köhn.

Montag: 8 Uhr Jungfrauenverein.

Dienstag Abends 8 Uhr: Bibelstunde für Männer und Jünglinge.

Wannschicht: 1/2 Uhr allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Köhn.

Sonntag 1/2 Uhr Jugend-Abteilung: „Schwepinger Vorbereit.“: Unterhaltung.

##### Lindenhof, Rheindammstraße 36.

Sonntag: 1 Uhr Sonntagsschule.

Freitag Abends 8 Uhr: Allgemeine Bibelstunde, Stadtmissionar Köhn.

Zu den allg. Erbauungstunden der Stadtmission ist Jedermann herzlich eingeladen.

#### Evangelisch-lutherische Gemeinde.

Sonntag, den 17. Mai 1908. (Kogate.) Nachmittags 3 Uhr: Predigt, Pastor Wagner.

#### Apostolische Gemeinde.

**Kedarvorstadt, Dammstraße 19a.**

Gottesdienst: Sonntag, den 17. und Donnerstag, den 21. Mai 1908, Vormittags 10 Uhr und Nachmittags 3 Uhr.

#### Methodisten-Gemeinde, U 6, 28.

Sonntag Vormittags 10 Uhr und Nachm. 3 Uhr Predigt. Vormittags 11 Uhr Kindergottesdienst. Dienstag Abends 1/2 Uhr Gebetsstunde. Jedermann ist herzlich eingeladen.

#### Berein für innere Mission.

**Schwepingerstraße Nr. 90.**

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule. 2 Uhr Versammlung. 4 Uhr Versammlung. Religiöser Volk. Hebelberg.

Montag 1/2 Uhr Gebetsstunde.

Dienstag 8 Uhr Jungfrauen-Arbeitsstunde.

Mittwoch 1/2 Uhr Junglingsabend.

Donnerstag — Himmelfahrtstag.

3 Uhr Versammlung. 8 Uhr Versammlung. Religiöser. Will von Zweibrücken.

Freitag 8 Uhr Gebetsstunde.

Sonntag 1/2 Uhr Allgemeine Gebetsstunde.

**Riedelstraße No. 36.**

Sonntag 1 Uhr Sonntagsschule. 2 Uhr Versammlung.

Mittwoch 1/2 Uhr Frauen-Gebets-Versammlung.

Freitag 8 Uhr Gebetsstunde.

Sonntag 1/2 Uhr Allgemeine Gebetsstunde.

#### Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 17. Mai, Vormittags 10 Uhr, findet in der Aula der Friedrichschule U 3 (Gungah Ringstraße), ein Vortrag des Herrn Prediger Schneider über das Thema: „Moral. Himmelfahrt und bezuglich“ statt, wozu hier Jedermann herzlich einladet. Der Vorstand.

#### Katholische Gemeinde.

**Jesuitenkirche.** Sonntag, 17. Mai, 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heil. Messe. 8 Uhr Militär-gottesdienst. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. 1/2 3 Uhr Christenlehre für die Mädchen des 4. Jahrgangs im Saal. 1/2 3 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaftsbandacht mit Segen. 1/2 8 Uhr Marienbandacht mit Predigt und Segen.

**Ältere kath. Pfarrei.** Sonntag, 17. Mai, 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr heilige Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt, nachher Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 1/2 3 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 1/2 3 Uhr Bruderschaftsbandacht zum hl. Herzen Mariä mit Segen. 1/2 5 Uhr Versammlung des katholischen Dienstbotenvereins mit Vortrag und Andacht. 1/2 5 Uhr Predigt, Prozession und Marienandacht. Am nächsten Montag, Dienstag und Mittwoch ist je morgens 6 Uhr Singmesse am Schluß Platz.

**Kathol. Bürgerhospital.** Sonntag, 17. Mai, 1/2 9 Uhr Singmesse u. Predigt. 10 Uhr Gottesdienst für die Schüler der Mittelschulen. 4 Uhr Nachmittagsandacht.

**Laurentiuskirche Kedarvorstadt.** Sonntag, 17. Mai, Beichtgelegenheit von Morgens 6 Uhr an. 1/2 7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 1/2 10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe. Hiernach 8 Immundamente profeta italiano, italienische Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 3 Uhr Besper. Abends 1/2 8 Uhr Marienbandacht mit Predigt u. Segen.

**Heiliggeistkirche.** Sonntag, 17. Mai, 6 Uhr Frühmesse. Beicht. 7 1/2 Uhr hl. Kommunion. 8 Uhr Singmesse mit Domit. 1/2 10 Uhr Amt mit Predigt. 11 Uhr hl. Messe. Nachm. 2 Uhr Christenlehre. 1/2 3 Uhr Herz-Mariä-Bruderschaft. Abends 1/2 8 Uhr Predigt und Marienandacht.

#### Alt-katholische Gemeinde.

**Schloßkirche.**

Sonntag, den 17. Mai 1908, Morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt. 11 1/2 Uhr: Christenlehre. Stadtpfarrer Köhn.



## Continental

### PNEUMATIC

Bester und dauerhaftester Reifen für Fahrrad und Automobil.

Continental Caoutchouc u. Guttap. G. Hannover

Gefallen uns, unsern verehrl. Lesern die ergebene Mittheilung zu machen, daß wir

## Neue

# Zweig-Expeditionen

an folgenden Stellen errichtet haben:

**L. Burckhardt, Colonialwaarenhandlung, Rheindammstraße 26.**

**Jüdische Annoncen-Expedition K. H. Schwab jun., Seidenheimstraße 16.**

**Georg Wiessner, Colonialwaarenhandlung, Prinz Wilhelmstraße 27.**

In diesen Zweig-Expeditionen werden Abonnements auf den „Mannheimer General-Anzeiger“ jederzeit gerne entgegen genommen und bitten wir von diesen Neu-Einrichtungen recht regen Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll

Verlag des „General-Anzeiger“ der Stadt Mannheim und Umgebung.

### Lohnzahlungsbücher für Minderjährige

empfiehlt

Dr. J. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., K 3, 2.



